

## Wahrnehmung und Zeit

Welche Veränderungen geschehen jetzt mit uns, was spielt sich hier ab? Warum verändert sich alles um uns herum so schnell? Wie sollten wir auf den natürlichen Wandel und auf anthropogene Veränderungen von Umwelt und Gesellschaft reagieren? Wenn unser natürlicher Lebensraum verschwindet, wird dann alles Kunst? Von unseren höhlenmalenden Vorfahren bis zu den Land Art KünstlerInnen der Gegenwart wurden in die Naturlandschaft immer auch die Konstruktionen der Menschen eingeschrieben. Heute haben wir es mit globalen Transformationen von bedrohten Ökosystemen zu tun. Wir erleben wie vielfältige Kulturlandschaften zu Monokulturen degenerieren. So entstehen Bilder mit Übergängen, Kunst, Transformationen, Umwälzungen. Im Dreiklang von Skulptur, Musik, Literatur und analog im Dialog und Polylog entsteht Gegenwart. Die Zeit läuft nicht schneller, einfach unsere Wahrnehmung verändert sich.

Eine Auswahl von Zitaten, die in Skulpturen und Environments den Blick auf das Dazwischen fokussieren. Arnold Berleant: Es gibt keine einfache Empfindung, keine reine Sinneswahrnehmung, keine Erfahrung irgendeiner Art, die nicht dicht mit Assoziationen, Bedeutungen, Strukturen und Gefühlen verbunden wäre.

Wolfgang Thomas Wohlfahrt, Geboren 1957 in Spittal/ Drau, Österreich, lebt und arbeitet als Bildender Künstler in Wien, Kärnten und in Südtirol. Nach dem Studium an den Akademien der Bildenden Künste in Ravenna und Stuttgart nimmt er an internationalen Bildhauersymposien und Landschaftskunstprojekten teil. Zahlreiche Skulpturen als Interventionen in Architektur und Landschaft, sowie Kunst im öffentlichen Raum. Projekte, Ausstellungen, Publikationen, Wettbewerbe.

Wolfgang Wohlfahrt, Malfattgasse 20 / 28, A-1120 Wien  
t: 0043 660 3875104  
skulptur@wolfgang-wohlfahrt.com,  
http://www.wolfgang-wohlfahrt.com

## Offene Mauern

**Eine vierteilige Marmorskulptur, 1993.** Das Skulpturenprojekt *Offene Mauern*, 1993 soll bis 2020 mit Zitaten zeitgenössischer, deutscher und slowenischer Literatur erneut „begehbar“ und „lesbar“ gemacht werden.

Zitate aus: **Peter Handke**, *Immer noch Sturm*, *Suhrkamp 2010*

**EINS** Eine Heide, eine Steppe, eine Heidesteppe, oder wo. Jetzt, im Mittelalter, oder wann. Was ist da zu sehen? Eine Sitzbank, eine eher zeitlose, im Mittelgrund, und daneben oder dahinter oder sonst wo ein Apfelbaum, behängt mit Frühäpfeln, fast weißen, oder Spätäpfeln, dunkelroten. Sanft abschüssig ersteigt diese Heide, heimelig. Wem zeigt sie sich? Wem erscheint sie so? Mir hier, im Augenblick.

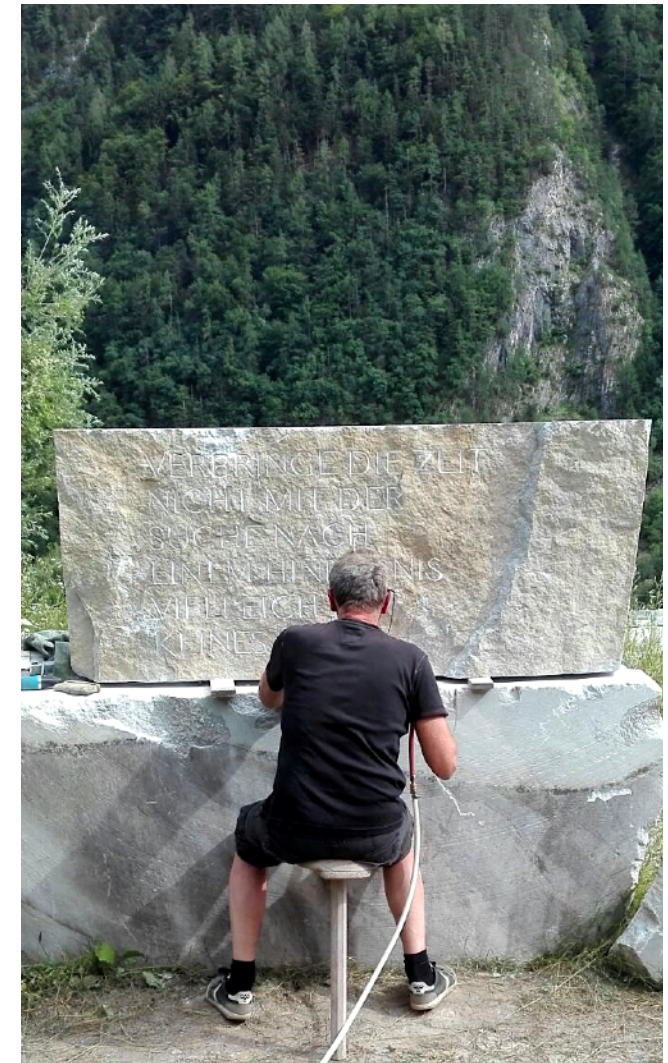
*Offene Mauern*, 1993 begehbar / 2020 lesbar gemacht, Marmor, 4-teilig  
150x500x300cm, St. Paul im Lavantal, Kärnten



## Zeit lesbar machen

Konstruktion und Destruktion, Struktur und Fraktur  
bruchstückhaft in Stein gemeißelt, ins Licht gesetzte  
Worte. Sinn versteinert.

Stoned Poetry





# Skulptur versus Zeit

Steine / Text: eine Ausstellung



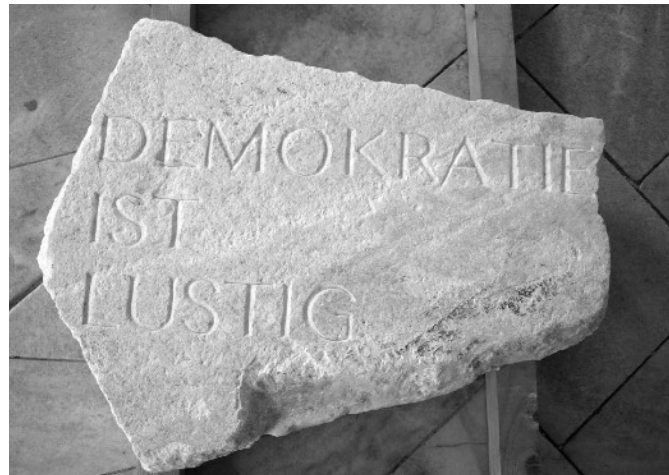
## Johann Wolfgang von Goethe

Es genügt nicht nur zu wollen,  
MAN MUSS ES AUCH TUN.

Bilde, Künstler! Rede nicht!  
Nur ein Hauch sei dein  
Gedicht.

## Franz Kafka

VERBRINGE DIE ZEIT  
NICHT MIT DER SUCHE  
NACH EINEM HINDERNIS.  
VIELLEICHT IST KEINES  
DA. K.  
2017  
100x50x15 cm  
Kraštaler Marmor



## Demokratie ist lustig

"Die Schrift ist unveränderlich und die Meinungen sind oft nur ein Ausdruck der Verzweiflung darüber."  
Der Prozess, *Franz Kafka*

Mögen Sie tun, was Sie wollen. Ihre Taten werden vielleicht draußen im Schnee auf dem Hof tiefe Fußspuren hinterlassen, mehr aber nicht.

„Wenn es so ist, Frau Wirtin“, sagte K., „dann bitte ich sie um Entschuldigung, dann habe ich Sie mißverstanden; ich glaubte nämlich - irrigerweise, wie sich jetzt herausgestellt - aus Ihren früheren Worten herauszuhören, daß doch irgendeine aller kleinste Hoffnung für mich besteht.“  
Das Schloß, *Franz Kafka*

## Joseph Beuys

„DEMOKRATIE IST LUSTIG.“

„Das, was am meisten zur Gestaltung drängt, sind nicht die Bilder oder die Skulpturen, die gemacht werden müssen, sondern das Geld, das müsste umgeformt werden.“



## Ist alles Kunst?

Information im Sinne eines sachlichen und wertenden Wahrnehmens wird zur Formensprache einer neuen Syntax, in welcher sich die Grammatik einer zeitlosen Ästhetik, zur Skulptur im öffentlichen Raum transformiert. Kunstprojekte, Prozesse, Denkmäler in Stein, die sich in lokalen Kontexten, Erinnerungskulturen und Zukunftsvisionen behaupten und sich gegenüber Internet und Twitter, als reale Aspekte zeitloser Kultur erweisen, setzen wiederum liquide Prozesse in Gang, die noch nicht in Stein gemeißelt sind.

"Unter Information wird die Möglichkeit zu informieren verstanden".  
*Umberto Eco*

Mit der Zeit zu sein, kontemporär zu sein, heißt, so formuliert es *Giorgio Agamben*, die Zeit zu spalten, Zäsuren einzufügen, die sie zu allererst lesbar machen.